

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Abgang 48.

Grand Island, Nebraska, Donnerstag, den 7. März 1918.

Nummer 39

Ämtliche Kriegsberichte.

Friede mit Rußland endgültig unterzeichnet und Krieg zu Ende.

Rumänien nimmt Waffenstillstand an. Japan mag aktiv in Sibirien in den Krieg eingreifen. Oesterreicher schaffen in Ukraine Ordnung.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on March 6, as required by act of Oct. 6, 1917.)

Befehl zur Einstellung deutschen Vormarsches.

London, 28. Febr.: Die deutsche Armee hat Befehl erhalten, ihren Vormarsch in Rußland einzustellen, wie der Petersburger Correspondent der Exchange Telegraph Co. meldet, der keine Information für zuverlässig hält.

Als die Bolschewiki-Regierung sich letzte Woche bereit erklärte, die deutschen Friedensbedingungen anzunehmen, fragte der russische Oberkommandierende bei den Deutschen an, ob der frühere Waffenstillstand erneuert werden würde. Er erhielt keine sofortige Antwort und der deutsche Vormarsch ging weiter. Eine Depesche aus Petersburg besagte später, General Hoffmann, der deutsche Militärvertreter in West-Sibirien, habe auf die Mitteilung der Bolschewiki erwidert, der deutsche Vormarsch werde weitergehen, bis ein Friedensvertrag unterzeichnet und in der in den deutschen Friedensbedingungen angegebenen Weise durchgeführt werde.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on March 6, as required by act of Oct. 6, 1917.)

Kiew von den Deutschen erobert.

Afficierte Presse, 2. März: Kiew, die ukrainische Hauptstadt, ist von den deutschen Truppen besetzt worden. Das deutsche Kriegsamt kündigte heute die Befreiung von Kiew an, wofür die deutschen Streitkräfte marschierten, und zwar auf das Ersuchen der ukrainischen Wada, mit welcher die Centralmächte einen Separatfrieden für die Ukraine schlossen. Kiew befand sich seit einiger Zeit in den Händen der Bolschewiki, welche die Ukrainer am 8. Februar aus der Stadt vertrieben nach einer Schlacht, in welcher 4000 getötet wurden und 7000 verwundet. Die Deutschen haben seit dem 18. Februar, als der Vormarsch auf Kiew begann, 200 Meilen zurückgelegt, also in wenig mehr als zehn Tagen.

Im nördlichen Rußland wird, nach unoffiziellen Petersburger Depeschen, heute ein rasches Vorgehen der deutschen Seereschiffe in der Richtung auf Bologda, an der Petersburg-Moskau-Bahnlinie, gemeldet. Es ist die scheinbare Absicht, die Bahn abzuschneiden und Petersburg durch Zurückhaltung von Nahrungsmitteln auszuhungern.

Premier Lenin veröffentlicht Proklamationen an alle Russen, die Revolution zu retten. Moskau und das Innere von Rußland haben sich gegen einen Separatfrieden erklärt. Verspätete Depeschen von Petersburg besagen, daß die Bolschewiki strategische Bahnen, Brücken und Straßen zerstören und große Streitkräfte an die Kampffront senden. Die Deutschen sollen sich innerhalb 80 Meilen von Petersburg befinden und 300 Meilen westlich von Moskau. In der Ukraine gehen die Deutschen und Oesterreicher in der Vertreibung der Bolschewiki voran. Wien berichtet die Uebergabe von 10,000 Russen und die Erbeutung von viel Kriegsmaterial und Bahnmateriale.

Gasattake auf die Amerikaner.

Bei der Amerikanischen Armee in Frankreich: Die amerikanische Abtheilung in Frankreich war vor einigen Tagen einem Angriff durch Gasbomben ausgesetzt. Zwei Gasangriffe resultierten vor einigen Tagen in fünf Todesfällen und der Vergiftung von ungefähr 60 amerikanischen Soldaten.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on March 6, as required by act of Oct. 6, 1917.)

England wünscht, daß Japan eingreift.

London, 1. März: Japans Angebot hinsichtlich Sibiriens, und dessen Entgegennahme in Washington hat die Frage von Japans aktiver Theilnahme an den militärischen Operationen in den Vordergrund gerückt. Russische Vertreter hier selbst opponieren dem Eingreifen der Japanesen in Sibirien, aber die Allirten sind alarmirt wegen der großen Mengen von dort aufgestapelten Waaren, vor Allen in Wladiwostok, die mit amerikanischen Geld gekauft und bezahlt wurden, daß dieselben in die Hände der Deutschen fallen könnten.

Verichten zufolge, haben deutsche und österreichische Gefangene einen Theil der transsibirischen Bahn genommen. Sie können aber schwerlich einen Angriff standhalten, weil sie nicht entsprechend besapffnet sind und wenig Offiziere haben. Der Transport einer Armee über Sibirien würde ein sehr langsamer sein. Seit gar langer Zeit war in Frankreich agirt worden, daß Japans militärische Macht eine größere Rolle spielen sollte, und es war erhört worden, daß Japan Truppen nach der Westfront senden sollte. Aber das große Transportationsproblem, das Amerika hindert, affizirt auch Japan. Auf dem östlichen Kriegstheater sind die Schwierigkeiten nicht so schlimm, und es mag sein, daß Japan bald im Felde sein wird, um Japans Eigentum zu schützen, wenn es auch nicht mit der deutschen Armee in's Treffen kommt.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on March 6, as required by act of Oct. 6, 1917.)

Ukraine ersucht um Hilfe.

Amsterdam, 2. März: Die Entscheidung der österreichisch-ungarischen Regierung, Truppen in die Ukraine zu senden, wurde gestern im Oberhause des österreichischen Parlaments von Premierminister v. Seydler erklärt, der sagte, daß dieser Schritt unternommen wurde, nachdem die ukrainische Regierung dringend um Hilfe gebeten hatte. Das Ersuchen wurde, wie er sagte, infolge der Ereignisse in der Ukraine gestaltet, die den Transport von Lebensmitteln zu behindern drohten.

„Unter den Umständen“, sagte er, „konnten wir unsere Hilfeleistung nicht verweigern. Es entfiel die Notwendigkeit, daß die Monarchie sich an einer Handlung betheiligte, die mit einem Kriegszustand in keiner Verbindung steht und keinerlei politische Bedeutung besitzt. Sie ist vielmehr ganz und gar eine Handlung geistlicher Verwaltungs-Unterstützung, die auf Ersuchen eines anderen Staates im Interesse dieses Staates geleistet wurde. Naturgemäß konnte diese Hilfeleistung nicht gegeben werden, außer durch die Benutzung beschränkter militärischer Streitkräfte.“

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on March 6, as required by act of Oct. 6, 1917.)

Amerikanischer Votschaffer mit Stab verläßt Petersburg.

Washington, 1. März: Votschaffer Francis und Stab, das amerikanische Consulat, die militärische Mission und die Vertreter des Rothten Kreuzes haben sämtlich Petersburg verlassen und reisten nach Bologda per Eisenbahn, und zwar in der Nacht des 27. Februar, wie das Comité für öffentliche Information ankündigt.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on March 6, as required by act of Oct. 6, 1917.)

Friedensvertrag muß bis Donnerstag ratifizirt sein.

London, 1. März: Eine offizielle russische Ankündigung, von Premier Lenin und Außenminister Trotski unterzeichnet, sagt, daß die Bolschewiki-Delegation nach der Unterzeichnung des Friedens mit Deutschland, begab sich nach Petersburg, um die Friedensvereinbarungen sofort zu veröffentlichen. Die Ratifizierung des Vertrages wurde auf nächsten Donnerstag festgesetzt und es hängt von der Entscheidung des allrussischen Kongresses des Rathes der Arbeiter, Bauern- und Soldaten-Deputirten ab, der am 12. März tagt, ob die Ratifizierung gültig ist.

Der Friede wurde unterzeichnet, weil man befürchtete, daß eine Verzögerung weitere Forderungen der Deutschen gemacht werden würden. Die neuen Bestimmungen fordern, daß die Russen sich nicht nur von den asiatischen Provinzen der Türkei zurückziehen, sondern auch von dem Territorium in den Gegenden von Kars, Batoum und Karabagh, das den Türken während der letzten Kriege genommen wurde.

Berlin kündigt die Unterzeichnung der Friedensbedingungen an und das Einstellen der militärischen Operationen in nördlichen Rußland. Der größte Teil der Ukraine wurde von den Bolschewiki gesäubert. Außer viel Kriegsmaterial wurden 63,000 Gefangene genommen. Deutschland will Rußland nur einen schmalen Streifen an Golf von Finnland geben, und auf Ersuchen der finnischen Regierung soll Deutschland die finnischen Revolutionäre und die Bolschewiki rote Garde aus dem südlichen Rußland treiben. Mit Finnland unter deutscher Kontrolle und Finnland, frei von den Bolschewiki-Truppen, haben die Bolschewiki weniger als 200 Meilen Küstenlinie am finnischen Golf. Deutsche Truppen sind auf dem Land-Ansien gelandet, am Eingang des baltischen Meerbusens, und werden die Inseln zur Operationsbasis zur Unterstützung der finnischen Regierung machen. Deutschland erklärte Schweden, daß die Besetzung der Inseln temporär während des Krieges sei, denn Schweden erhob darüber gewaltigen Protest.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on March 6, as required by act of Oct. 6, 1917.)

Deutsche führen schweren Schlag aus.

Mit der amerikanischen Armee in Frankreich, 3. März: Ein weiterer deutscher Angriff auf die amerikanische Linie wurde gestern Abend in der Chemin des Dames-Gegend ausgeführt. Nach einem scharfen Kampf zog sich der Feind zurück und hinterließ vier Gefangene, vier davon verwundet. Die Amerikaner verloren einige Tode und eine Anzahl leicht Verwundeter oder Vermisster. Sie sind sämtlich Neugeländer. Es ist nicht erlaubt, die Zahl der amerikanischen Verluste bekannt zu geben. Einer der Gefangenen sagte, daß dies der Anfang einer Reihe von ähnlichen Ueberfällen in größerem Maßstabe an der westlichen Front sei.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on March 6, as required by act of Oct. 6, 1917.)

Deutsche U-Boote haben nun Basis im Adriatic.

Genf, 1. März: Ein Schrei der Entrüstung ist vom Tageblatt in Graz, Oesterreich, erhoben worden gegen die Germanisierung der östlichen Adriatic, hauptsächlich Pola und Trieste, die Vöden für deutsche U-Boote geworden sind. Die hauptsächlichsten Flotten- und Militär-Ernennungen sollen deutsche Offiziere inne haben, und die Aktivität der U-Boote erstreckt sich von Gibraltar bis Port Said. Wegen der gefährlichen Passage durch die Straße von Gibraltar, sagt die Zeitung, werden die U-Boote stückweise per Bahn nach Pola und Triest von Deutschland aus gesandt.

Im „Anzeiger und Herald“ verkaufte Kriegsgasmasken.

Applikationen für Spormarken können durch die Druckerei des „Anzeiger und Herald“ befordert werden, wofür bereits folgende Summen erlangt wurden:

- Armand Lechinsky \$700
- Chas. Wassner \$500
- Anzeiger und Herald \$200
- Ans. Wilhelm \$100
- Ev. Peters \$100
- Arthur G. Mayer \$100
- Jak. Lechinsky \$100
- Nichard Gähring \$100

Kommt nach der Druckerei des „Anzeiger und Herald“. Wir verkaufen Kriegsgasmasken und „Christ Stamps“.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on March 6, as required by act of Oct. 6, 1917.)

Seejäger „Wolf“ in einen deutschen Hafen zurückgeführt.

Aus Berlin: Der deutsche Hilfskreuzer „Wolf“, der, nachdem er die Schiffsahrt im Stillen Ozean brandtschagt hatte, nach einem heimathlichen Hafen zurückkehrte, hat, wie amtlich angekündigt wurde, mindestens 35 Schiffe zerstört. Einige der Dampfer, heißt es in der Ankündigung, waren mit britischen Truppen beladen, so daß ihre Verfenkung einen entsprechenden Verlust an Menschenleben verursachte. Auf dem Schiffe befanden sich Typen aller Nationen und es trug werthvolle Beute mit sich.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on March 6, as required by act of Oct. 6, 1917.)

Britisches Hospitalsschiff im Canal gesunken.

Aus London: Das britische Hospitalsschiff „Glenart Castle“ ist im Britol Channel versenkt worden. Es befanden sich keine Patienten an Bord. Einige Ueberlebende wurden von einem amerikanischen Torpedoboot vermisst. 34 Ueberlebende sind zu Swansea, Wales, an's Land gebracht worden. Im Ganzen sollen sich etwa 200 Personen an Bord des Schiffes befunden haben. Es heißt, daß 164 Personen vermisst werden.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on March 6, as required by act of Oct. 6, 1917.)

Oesterreichischer Bericht.

Wien, via London, 5. März: Die militärischen Streitkräfte Oesterreich-Ungarns zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung in der Ukraine nehmen, wie eine offizielle Nachricht der österreichischen Kriegsamtes besagt, ihren Lauf.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on March 6, as required by act of Oct. 6, 1917.)

Rumänien nimmt Waffenstillstand an.

Associerte Presse, 5. März: Berlin kündigte offiziell an, daß Rumänien die Bedingungen des deutschen Waffenstillstandes angenommen hat. Die Friedensunterhandlungen wurden in der letzten Woche unterbrochen, weil der erste Waffenstillstand abgelaufen war und ein neuer nöthig war, um die Verhandlungen wieder aufzunehmen.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on March 6, as required by act of Oct. 6, 1917.)

Rumänien dementirt, daß es Frieden annimmt.

Jassy, Rumänien: Eine offizielle Mittheilung, ankündigend, daß Rumänien beschlossen hat, in Friedensverhandlungen mit den Centralmächten einzutreten, besagt, daß solche Gerüchte unwahr seien. Die Regierung wird, wird hinzugefügt, wird nur in Verhandlungen eintreten unter der Versicherung, daß sie in jeder Hinsicht auf einer annehmbaren Basis geführt werden.

(Fortsetzung auf Seite 2)

County - Angelegenheiten.

In der Sitzung der Supervisoren am 25. Februar reichte John Friedman keine Resignation als Schatzmeister von Prairie Creek Township ein. An seine Stelle wurde Hermann Köhring ernannt und seine Obligation angenommen.

Vorheriger Beson ernannte folgende Wege - Supervisorien: Für Lake Township, Fred Möller; Prairie Creek, Geo. Schröder, und Center, G. E. Moh.

Auf Antrag von Soh wurde das Gehalt für die Extra-Gehilfen im Assessors-Amt auf \$3.00 per Tag festgesetzt.

Es wurden noch verschiedene Banken als County-Depositoren ernannt und die übliche Anzahl von Rechnungen erlaubt, worauf dann Schluß erfolgte.

Hochzeitsgloden.

Am Mittwoch, den 27. Februar, wurden im Hause der Eltern der Braut Herr Heinrich A. Schaaf und Frau Rosa L. Stoppfotte durch Pastor Michelmann zum Bunde für's Leben vereint. Herr Arthur Stoppfotte und Frau, Sala Lohmann waren die Zeugen. Nur die allernächsten Verwandten mit einigen Nachbarn waren zugegen. Das junge Paar ist wohl bekannt und seine vielen Freunde wünschen ihm Glück und Segen. Herr Schaaf gedankt ungefähr sieben Meilen nordöstlich von der Stadt eine Farm zu übernehmen.

Geo. Günther und Theodor Nieß wurden in Mandarin-Cafe um 2 Uhr Morgens am Samstag wegen Trunkenheit verhaftet. Beide bemerkten den einen Polizisten hereinkommen und begaben sich sofort nach dem hinteren Ausgang, wofür sie jedoch von einem anderen Polizisten in Empfang genommen wurden, da die Polizei ein solches Entkommen der Weiden vernünftete. Auf dem Wege nach der Polizeistation warf Nieß eine Whiskeyflasche über den Zaun, die nachher aufgefunden und gefunden wurde und als Corpus Delicti Verwendung fand. Da Nieß unter solchen Umständen zum ersten Male verhaftet wurde, erhielt er die üblichen \$100 und Kosten gutdirt, aber Geo. Günther, bei dem das Vergehen einen Rückfall bedeutete, wurde zu 45 Tagen Countygefängnis verurtheilt, wie es das Gesetz bei einem Rückfall vorschreibt.

Am Heim von John Wiese, 12 Meilen südwestlich von hier, verschied am Samstag Nachmittag Frau Maria Wiese an den Folgen der Auszehrung und hinzukommender Sorge um ihren Sohn Carl Wiese, der sich in Camp Cobb, Denting, N. M., befindet, und der seeben eine Operation überstanden hat, so daß er dem Begräbnis nicht bewohnen kann. Das Begräbnis fand am Dienstag statt und Pastor Schumann leitete den Trauergottesdienst. Frau Wiese hinterließ außer ihrem Gatten noch sechs Kinder, nämlich Frau Emma Mathiesen, Carl, Georg, Fritz sowie Anna und Dora Wiese. Gleichfalls zwei Brüder, Jürgen und Henry Knuth.

Herrn, Nemes von Worms ist von Denting, N. M., wieder zurückgekommen, nachdem er ehrenvoll aus dem Dienst entlassen wurde. Als er als Rekrut eingezogen wurde hatte er in Washington um Dienstbefreiung nachgesucht auf Grund der Landwirtschafts-Klausel, es traf aber keine Nachricht von dort ein und er wurde eingezogen. Die Dienstbefreiungs-Order kam nun kürzlich an und der junge Nemes wurde daraufhin entlassen.

Eines Tages letzter Woche kamen in großen Spezialzügen mehrere Contingente Infanterietruppen aus dem Westen hier an und hielten sich kurze Zeit hier auf. Einige der Truppenabtheilungen marschirten durch die Straßen der Stadt und zogen eine Menge Zuschauer an, die sich an dem Anblick unserer frommen Jungens erfreuten. Die Truppen kamen von der Pacificküste und aus dem Westen.

Große Selbstthaten.

Wiederkranz-Gebäude und Gongland Lumber Office mit gelber Farbe beschmiert. n. deutsche Bücher der Hochschule im Werthe von \$200 verbrannt.

Am Dienstag Morgen dieser Woche war die Bevölkerung von Grand Island in großer Aufregung über die Missethaten, welche in der vorherigen Nacht in der unheimlichsten Weise von einem ungebürlichen Element verübt wurden. Was man mit derartigen verwerflichen Handlungen bezwecken will, kann ein Mensch mit gesundem Sinnen schwerlich begreifen. Anstatt für Einigkeit und Treue gegenüber unserer Regierung zu arbeiten, schürt man Haß in der schlimmsten Form. Was bezweckt die Vernichtung der deutschen Bücher, das Eigentum der Schulbehörde? Und warum besudelt man das Gebäude des ältesten deutschen Vereins, des Liederkranz, von dessen Spitze die amerikanischen Platte unaufhörlich weht? Warum tritt das rüde Element dem Verein mit dem Verlangen entgegen, seinen alten Namen zu ändern? Es läßt sich darauf schwer eine Antwort finden. Wirklich bedrückend wirkt es auf die noch lebenden Gründer des Vereins sowie auf diejenigen Mitglieder, welche der Stadt einen Bau gaben, der eine Zierde für dieselbe ist, und welche unter großen Opfern der Öffentlichkeit ein Lokal schufen, das längst erwünscht war.

Ist dies nicht eine Beschmierung der loyalen Bürger deutscher Abkunft, welche stets die besten Interessen ihres Adoptiv-Vaterlandes im Auge hatten?

Nun will man die Schandthaten noch verdecken mit der Angabe, daß ein junger Amerikaner deutscher Abkunft bei dem Durchzug von Truppen unpassende Redensarten gebraucht hätte, weswegen man den Geschäftshaus der Geo. H. Soagland Lumber Co. gleichfalls mit gelber Farbe beschmierte. Die Missethäter bezeichnen sich mit dem Namen „Ku-Klux-Klan“, einer Geheimgesellschaft, die zur Zeit des Bürgerkrieges in den südlichen Staaten ihr Unwesen trieb. Es scheint, daß einem derartigen Treiben von den Behörden Einhalt gethan werden sollte. Falls kein Exempel statuirrt wird, treibt das Land schließlich unerträglichen Zuständen entgegen, welche die Sicherheit unserer friedliebenden Bürger gefährden.

Ist dies der Dank für die patriotischen Bemühungen und Opfer der Mitglieder des „Liederkranz“ zur loyalen Unterstützung unseres Präsidenten und seiner Administration zur erfolgreichen Führung des Krieges? Um nur einen Faktor zu erwähnen: Bei der Durchsicht der Zeichnungen für die Kriegs-Spormarken, welche gegenwärtig aufliegen, sind die Mitgliedschaften des „Liederkranz“ mit über \$100,000 vertreten, ungefähr die Hälfte des Betrages sämtlicher Zeichnungen in Hall County. Und der brennende Haß, wie er sich am Anfang der Woche dokumentirt, scheint die Quittung zu sein.

Man glaubt den loyalen Deutsch-Amerikaner in dieser Zeit als vogelstreckt daß tritt jetzt offen hervor, trotzdem Präsident Wilson des Letzteren erklärte, keinen Haß zu säen, um die Einigkeit und das Zusammenwirken der Bevölkerung dieser großen Republik nicht zu beeinträchtigen. Aber gegen den Haß scheint auch die ernste Mahnung des Präsidenten seine Wirkung zu verlieren.

Es ist eine ernste Zeit, eine schwere Prüfung für den loyalen deutsch-amerikanischen Bürger — er ist dem Haß, dem Kanatismus der oft geistig Unmündigen zu jeder Zeit, zu jeder Stunde ausgesetzt, ohne sich der Ursache oder des Grundes bewußt zu werden. Widerstand ist nutzlos, Rechtfertigung nicht denkbar, wo Verstand gegen Unvernunft ankämpft hat. Es heißt, sich in das temporäre Unvermeidliche zu fügen, aber dennoch Manneswürde und die Würde des regierungstreuen amerikanischen Bürgers zu wahren. Die Zeit wird kommen, in welcher man sich eines so

Der Jorbiner H. Zell bekennt sich im Gericht des Todtschlages schuldig.

Jener William Zell, der vor Kurzem im Laufe der gleichfalls farbigen Frau Gantler seinen Rassegnossen Jim Kellogg erschoss und tötete, bekannte sich im Distriktgericht des Todtschlages schuldig und wurde von Richter Hanna zu einer Zuchthausstrafe von ein bis zu zehn Jahren verurtheilt, und zwar bei schwerer Arbeit.

Das wirkliche Motiv des Mordes konnte trotz der Zeugenaussagen nicht geklärt werden, doch wahrscheinlich steckte Eifersucht dahinter.

Es wird berichtet, daß verschiedene Brücken über den Plattflus in Hall County durch schwere Eisbeschädigungen unbrauchbar geworden sind, hauptsächlich die Brücke über den südlichen Kanal, südlich von Uda, die halb demolirt wurde. Die Brücke über den südlichen Kanal südlich vom Sand Krog verlor mehrere Pfeiler, und die südliche Kanalbrücke an der Locuststraße sowie die Hamilton Co.-Brücke sind durch Verschiebung mehrerer Bogenrippen für den Verkehr gleichfalls unbrauchbar geworden. Am Montag schien noch keine Schwierigkeit entstehen zu wollen bezüglich des Brechens des Eises im Fluß und damit verbundener Schaden. Doch um sicher zu sein, wurde das Eis mit Dynamit gesprengt. Aber gegen Witternacht trieb das Eis vom Westen und beschädigte infolgedessen jede Countybrücke diesseits von Wood River.

Im Heim seiner Tochter in De Witt, Neb., starb letzte Woche Herr Friedrich Wihl. Gölzow, Vater unseres Mitgliebers der jüdischen Feuerweh, Herrn Wilhelm Gölzow, im Alter von 72 Jahren und 9 Monaten an der Lungenerkrankung. Der Verstorbenen war im Jahre 1845 in Wittber, Schleswig-Holstein, geboren, kam im Jahre 1869 nach Amerika, und zwar nach Grand Island, verzog aber drei Jahre später nach Howard County und verheiratete sich mit Marie Henriette Reimers. Diefelbe starb schon am 4. April 1886 im Alter von 34 Jahren. Der Ehe entsprangen zwei Kinder, ein Sohn und eine Tochter, die den Dainigsgeschlechtern betrauern, nämlich Wilhelm Gölzow und die in DeWitt wohnhafte Tochter. Die jüdische Hälfte des Entschlossenen wurde nach hier überführt, nach dem Heim seines Sohnes an wechl. John Strahe, und am Montag Morgen wurde die Leiche nach Danneberg überführt, wofür die Beerdigung von der dortigen lutherischen Kirche aus stattfand.

Vor dem hiesigen Polizeigericht standen vor einigen Tagen John Vash, J. D. Sigger, Ben Deringer und Franz Merring wegen Pokerspiel um Geld. Es war mit etwas Umständen verknüpft, die Beweise zu erhalten. Die Polizisten erlerterten eine Leiter an der Vorder- sowie auch Rückseite von „Butch“ White's Räumlichkeiten über den Central Billiard Parlors, deren Besitzer Merring ist. Man lugte durch die Fenster und sah, wie mehrere hundert Dollars auf dem Tische lagen, und daß augenscheinlich die zwei Erstgenannten die geleimten Opfer waren. Man drang plötzlich ein, beschlagnahmte das Geld und die Spielkarten und verhaftete die Spieler. Es zeigte sich, daß die Spielkarten sämtlich gezeichnet waren, so daß es leicht war, die Tischen der Opfer zu erleichtern. Die erstgenannten zwei Dupirten wurden mit je \$10 und den Kosten bestraft, Deringer mit \$50 und den Kosten sowie Merring, der Eigenthümer der Spielhölle, mit \$100 und den Kosten.

Es hat den Anschein, daß unsere Rindvieh unter dem Eindruck leben, daß sie in diesem Jahre auf das Wassergrüßel jagen dürfen, wie es sonst der Fall war. Dies ist ein Irrthum. Das Frühjahrsjagen auf Wassergrüßel ist verboten und Uebertreter werden streng bestraft.

Es hat den Anschein, daß unsere Rindvieh unter dem Eindruck leben, daß sie in diesem Jahre auf das Wassergrüßel jagen dürfen, wie es sonst der Fall war. Dies ist ein Irrthum. Das Frühjahrsjagen auf Wassergrüßel ist verboten und Uebertreter werden streng bestraft.

Es hat den Anschein, daß unsere Rindvieh unter dem Eindruck leben, daß sie in diesem Jahre auf das Wassergrüßel jagen dürfen, wie es sonst der Fall war. Dies ist ein Irrthum. Das Frühjahrsjagen auf Wassergrüßel ist verboten und Uebertreter werden streng bestraft.

Es hat den Anschein, daß unsere Rindvieh unter dem Eindruck leben, daß sie in diesem Jahre auf das Wassergrüßel jagen dürfen, wie es sonst der Fall war. Dies ist ein Irrthum. Das Frühjahrsjagen auf Wassergrüßel ist verboten und Uebertreter werden streng bestraft.

Es hat den Anschein, daß unsere Rindvieh unter dem Eindruck leben, daß sie in diesem Jahre auf das Wassergrüßel jagen dürfen, wie es sonst der Fall war. Dies ist ein Irrthum. Das Frühjahrsjagen auf Wassergrüßel ist verboten und Uebertreter werden streng bestraft.